



DIE NEUE STREIFDIENST Tageszeitung

Samstag, 06.10.2012



Transart

Transart bringt seit zwölf Jahren ungewöhnliche Projekte in die Region und lädt so zu einer Auseinandersetzung mit zeitgenössischem, künstlerischem Schaffen ein. Transart hat der zeitgenössischen Kunst auch neue Orte erschlossen. Eine Choreographie für Betonmischfahrzeuge lässt sich nun mal schlecht auf die Bühne des Stadttheaters bringen und Lisa Ds senkrechter Laufsteg für ihre avantgardistische Mode wohl auch nur unter erschwerten Umständen in den Guckkasten des Waltherhauses.

Neue Formate benötigen neue Örtlichkeiten...und Plattformen, auf denen künstlerisches Schaffen gezeigt werden kann, wohl auch privates Sponsoring... Wenn allerdings Konzerte oder Performances zu einem PR-Posten von Unternehmen werden – mit den obligaten Freikarten für die Belegschaft – und zudem das Ganze mit der weniger obligaten Cocktail-Bar zu einem netten Abend unter Bekannten umfunktioniert wird, dann bleibt einiges auf der Strecke: Vielleicht nicht die Musik, wenn sie laut genug ist, die „Hallo Renate!!-Begrüßungen“, die „Fesch deine neue Jacke von Burberry-Komplimente“ und die „Ganz fein dieser Lagrein-Urteile“ zu übertönen, aber sicherlich der Musikgenuss, wenn man als - wohlgemerkt Eintritt zahlender - Zuhörer mitten in der lärmend sich begrüßenden und Neuigkeiten austauschenden Menge zu stehen kommt. Und bei jedem noch so lauten Konzert gibt es ruhige Passagen, spätestens da merken dann auch die Musiker, dass sie auf einer Art „Firmen-Aperitiv“ gelandet sind. Ich will jedenfalls wieder Konzerte in – auch etwas verstaubt riechenden – Konzertsälen, wo ich sicher sein kann, dass keine während des Konzerts sich zuprostenden und die Musik überschreienden Menschen meine auf die Musik gerichtete Aufmerksamkeit stören.

Georg Vescoli

Auer